

Doris Günther-Kriegel

FAIRER HANDEL, VIKTIGENISIERUNG UND GLOBALE ORDNUNG

Eine Kritik intersektionaler Kategorien
in der Entwicklungsarbeit



[transcript]

RERUM RELIGIONUM.
ARBEITEN ZUR RELIGIONSKULTUR | Bd. 20

Doris Günther-Kriegel
Fairer Handel, Viktigenisierung und globale Ordnung

Editorial

Religion ist Teil kultureller Diskurse. Die Bände dieser Reihe zielen darauf, Religion in ihren gesellschaftlichen Verschränkungen mit Kunst, Politik, Ethos, Heilung und weiteren kulturellen Praxiszusammenhängen zu untersuchen. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Reihe erfordert Studien, die sich in fächerübergreifende Diskurse einzeichnen und eigene theoretische Hintergrundannahmen kritisch kenntlich machen. Mit Zugängen aus Religionswissenschaft, Praktischer Theologie, Interkultureller Theologie und Kulturwissenschaft soll die Komplexität spätmoderner Religionskulturen empirisch, historisch und in globaler Perspektive herausgearbeitet und religionstheoretisch vertieft werden.

Die Reihe wird herausgegeben von Claudia Jahnel, Anne Koch und Manuel Stetter.

Doris Günther-Kriegel (Dr. theol.), geb. 1983, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind intersektionale Identitätskonstruktionen in Entwicklungsdiskursen und globale Verflechtungen in ostafrikanischen Religions-, Theologie- und Missionsgeschichten.

Doris Günther-Kriegel

Fairer Handel, Viktigenisierung und globale Ordnung

Eine Kritik intersektionaler Kategorien in der Entwicklungsarbeit

[transcript]

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch Publikationsbeihilfen des Publikationsfonds der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dn.b.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Doris Günther-Kriegel

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (Text und Data Mining) zu gewinnen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Rechteinhaber*innen untersagt.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt

Umschlagabbildung: Siebdruck, Kristin Kühn

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

Lektorat: Dr. Anette Nagel, Contexta

<https://doi.org/10.14361/9783839477519>

Print-ISBN: 978-3-8376-8167-3 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7751-9

Buchreihen-ISSN: 2627-9428 | Buchreihen-eISSN: 2703-1446

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Für Ezana, Naima und Ajuna

Inhalt

Danksagung	11
1. Einführung: Fairer Handel, Kirchen und Geschlecht	15
1.1 Fairer Handel in der kirchlichen Entwicklungsarbeit	15
1.1.1 Eine Alltagsbeobachtung	15
1.1.2 Erfahrungen aus der kirchlichen Praxis	18
1.2 Erkenntnisinteresse: Geschlechterwissen und Kategorienkritik	20
1.2.1 Die Erzeugung von Geschlecht	20
1.2.2 Kritik am Maßstab der Geschlechtergerechtigkeit	24
1.2.3 Perspektiven, Positionen, Wissensproduktion	26
1.3 Forschungsüberblick und disziplinäre Verortung	28
1.3.1 Die Erfolgsgeschichte des Fairen Handels	28
1.3.1.1 Kartierung der Forschungslandschaften	28
1.3.1.2 Verweise zwischen den Disziplinen	33
1.3.1.3 Die Kommerzialisierungserzählung vom Fairen Handel	36
Exkurs: Die DDR-Solidaritätsbewegung und der Alternative Handel	49
1.3.1.4 Geschlecht in der Fair-Handels-Forschung	51
1.3.1.5 Repräsentationen von Produzent:innen – ein Resümee zum Erfolgsnarrativ	59
1.3.2 Verortung im Fach Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie	61
1.3.2.1 Differenz als Anknüpfungspunkt	61
1.3.2.2 Abgrenzungen von der theologischen Ethik	63
1.3.2.3 Annäherungen an Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie	66
1.3.2.4 Die religionslose Fair-Handels-Forschung	69
1.3.2.5 Ein Resümee zur Verortung von Kritik	71
1.4 Repräsentationspraktiken als theoretische Perspektive	72
1.5 Historische Kritik als methodischer Zugang	78
1.6 Zum ›kirchlichen‹ Quellenkorpus	81
1.6.1 Bildungsmaterialien als Textsorten	81
1.6.2 Der Veröffentlichungszeitraum bis ins Jahr 2002 zurück	85
1.6.3 Das Publikationsnetzwerk der evangelischen Entwicklungsarbeit	85
1.6.3.1 Eingrenzungen des Korpus	87

1.6.3.2	Untersuchte Quellen	90
1.6.3.3	Gesichtete Quellen	92
1.6.3.4	Rückblick auf die Absteckung des Quellenkorpus	94
1.7	Aufbau der Arbeit	94
2.	Fairer Handel – ein Name für heterogene Ansprüche	97
2.1	Fairer Handel und die Hegemonietheorie	97
2.1.1	Das Ausgangsproblem einer eindeutigen Bestimmung	97
2.1.2	Der hegemonietheoretische Zugang zur Unbestimmtheit von Fairem Handel	99
2.1.3	Ein Ausschnitt des diskursiven Terrains	102
2.1.3.1	Ein Beispiel im Magazin <i>Welt-Sichten</i>	102
2.1.3.2	Eine Grenzverschiebung auf dem diskursiven Terrain	106
2.2	Fairer Handel ohne Grundlage	108
2.2.1	Die rhetorische Figur der Nische	108
2.2.1.1	Nischen im Plural	108
2.2.1.2	Fairer Handel im Plural	112
2.2.2	Artikulatorische Praktiken	114
2.2.2.1	Sprachphilosophische Grundlagen	114
2.2.2.2	Fairer Handel zwischen Marktausweitung und Bewusstseinsbildung	116
2.2.2.3	Die Genese von Sinn	119
2.2.3	Zur Übersetzung von Fairem Handel in hegemonietheoretische Figuren	120
2.3	Fairer Handel radikal konstituiert	122
2.3.1	Die Erschließung von Radikalität	122
2.3.2	Fairer Handel im Strom der Differenzen	123
2.3.2.1	GEPA gegen Fairtrade Deutschland	125
2.3.2.2	Kooperative gegen Plantage	129
2.3.2.3	Weltladen gegen Discounter	131
2.3.2.4	Interne Differenzen im selben System	132
2.3.3	Das Zusammenspiel aus Differenz- und Äquivalenzlogik	133
2.3.3.1	Wie aus Differenzen Äquivalente werden	133
2.3.3.2	Die Bestimmtheit von Fairem Handel in der historischen Forschung	138
2.3.4	Fairer Handel als leerer Signifikant	140
2.3.4.1	Das antagonistische Außen	140
2.3.4.2	Die Unabschließbarkeit des Diskurses	142
2.3.4.3	Fairer Handel – ein bedeutungsloses Zeichen	144
2.3.5	Fairer Handel als Name für die Diskursgesamtheit	147
2.3.5.1	Eine Art Name	147
2.3.5.2	Die fehlende Namensgeschichte	150
2.3.5.3	Die Radikalität des Namens Fairer Handel	151
2.3.6	Zwischenfazit: Die Rhetorizität des Namens Fairer Handel	154
2.3.6.1	Zur Rhetorizität von Sprache	155
2.3.6.2	Die Nähe zwischen Fairem Handel und nachhaltiger Entwicklung	156
2.3.6.3	Ein Rückblick auf das Label ›fair‹	158

3. Fairer Handel – eine globale Kategorienordnung	161
3.1 Eine Familiengeschichte als Ausgangspunkt	161
3.2 Theoretische Zugänge zur Kategorie Geschlecht	166
3.2.1 Die diskurstheoretische Perspektive	167
3.2.2 Die historische Perspektive	169
3.2.3 Die intersektionale Perspektive	170
3.2.3.1 Sexualität als Differenzkategorie	172
3.2.3.2 Klasse als Differenzkategorie	174
3.2.3.3 Ethnie als Differenzkategorie	176
3.2.4 Geschlecht im Schnittpunkt der Perspektiven	178
3.3 Intersektionale Vergeschlechtlichungen als analytischer Zugang	180
3.3.1 Die ausgeklammerte Analysekategorie Geschlecht	180
3.3.2 Die ›arme schwarze Frau‹ im intersektionalen Schnittpunkt	181
3.3.3 Die ›arme schwarze Mutter‹ als Schlüsselkategorie	183
3.4 Viktignisierungen – Bezeichnungspraktiken der Kategorienordnung	187
3.4.1 Viktignisierende Vergeschlechtlichungen	187
3.4.1.1 Viele Namen – ein Produzentinnen-Typus	187
3.4.1.2 Viktignisierung: Grundmuster der Bezeichnung	190
3.4.1.3 Viktignisierungen aus vier Differenzkategorien	194
3.4.1.4 Sieben Viktignisierungsarten	195
3.4.2 Komplex verflochtene Viktignisierungen	197
3.4.2.1 Weibliche Armut	198
3.4.2.2 Vielfältige Randständigkeit	201
3.4.2.3 Mütterliche Sorgearbeit	204
3.4.2.4 Das gemeinschaftliche Umfeld	209
3.4.2.5 Kollektive Bildungsrückstände	212
3.4.2.6 Traditionelle Wissensdefizite	216
3.4.2.7 Gesundheitliche Gefährdungen	219
3.4.2.8 Leben in der Hütte – eine Zusammenschau der Viktignisierungen	222
3.5 Effekte von globaler Dimension	225
3.5.1 Die Viktignen als Machteffekt	226
3.5.2 Die epistemische Spaltung der ›Einen Welt‹	229
3.5.2.1 Die ›emanzipierte Europäerin‹ als Ko-Konstitution	229
3.5.2.2 Globales Geschlechterwissen	233
3.5.3 Vergeschlechtlichte Religion	234
3.6 Verschleierungsmechanismen: Die Women-Empowerment-Camouflage	237
3.6.1 Women Empowerment als Gradmesser von Entwicklung	237
3.6.2 Fairer Handel im Gewand von Geschlechtergerechtigkeit	242
3.6.3 Spurentilgung durch Women Empowerment	245
3.7 Handlungsmacht: Zur Globalität der Kategorienordnung Fairer Handel	250
3.7.1 Produzentinnen in leitenden Funktionen	251
3.7.2 ›Stimmen‹ von Produzentinnen	254
3.7.3 Agency in einer globalen Wiederholung	255
3.7.4 Zwischenfazit: Die Anordnung von Kategorien	260

4. Provinzialisierung der globalen Kategorienordnung Fairer Handel – eine Gegengeschichte	263
4.1 Evangelische Entwicklungsarbeit: Das diskursive Terrain des Fairen Handels	264
4.1.1 Vereinheitlichungen von Positionen	264
4.1.2 Kartierung des Terrains	268
4.1.3 Fairer Handel als quasi-gesamtgesellschaftlicher Diskurs	270
4.2 Lokale Kirchen und der globale Rio-Folgeprozess	273
4.2.1 Kirchen für Nachhaltigkeit	273
4.2.2 Das Wittenberger Memorandum und nachhaltige Entwicklung	275
4.2.3 Selbstvergewisserung als ›faire Kirchen‹	278
4.2.4 Fairer Handel als Glaubwürdigkeitsgarantie	280
4.2.5 Der EKD-Beschluss von 2002 als Bruchkante in der Geschichte des Fairen Handels	283
4.3 Fairer Handel in der provinzialisierten Entwicklungsarbeit	287
4.3.1 Evangelische Entwicklungsarbeit für ›Faire Kirchen‹	287
4.3.2 Bewusstseinsbildung für den Fairen Handel	290
4.3.3 Fair und unfair zugleich – Bildungsarbeit als Scharnier	291
4.3.4 Zwischenfazit: Evangelische Entwicklungsarbeit als selbstreferenzielles Sprachrohr ..	292
5. Fazit zur Kategorienkritik – Praxis ohne Tun?	299
5.1 Rückblick: Was sichtbar wurde	299
5.1.1 Eine Forschungslücke als Effekt der Erfolgsgeschichte	299
5.1.2 Die Provinzialität der Kategorienordnung Fairer Handel	300
5.1.3 Eine Ordnung aus globalen Partikularitäten	303
5.1.4 Globale Ausbeutung als ausgeschlossener Mangel	304
5.2 Ausblick: Was veränderbar wird	306
5.2.1 Radikale Praxis	306
5.2.2 Vervielfältigte Geschichten	309
Bibliografie	313